

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 8

Rubrik: Aus- und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sportliche Maschen

Als er vor einigen Jahren seinen Artikel «Gamex» auf den Markt brachte, gelang dem Schweizer Maschenwarenhersteller Chr. Eschler AG mit Gamex der Durchbruch im funktionellen Sportbereich.

Angespornt durch die ständig wachsenden Qualitätsansprüche entwickelte Eschler eine verbesserte Qualität: «Gamex-Plus»! Es handelt sich dabei um ein etwas schwereres Polyester-Gewirk, chemisch-mechanisch verdichtet und trotzdem luftdurchlässig. Hieraus resultieren hohe wind- und wasserabweisende Eigenschaften. Hinzu kommt eine dichtere Warenoptik, die ein Verarbeiten des Materials ohne Innenfutter zulässt. Durch die hohe, ca. 100%ige Breitenelastizität wird dem Träger eine optimale Bewegungsfreiheit zugesichert.

Chr. Eschler AG, Bühler

Aus- und Weiterbildung

Nachwuchsförderung

Schon vor vielen Jahren hat sich die Industrie Gedanken zum Thema Nachwuchsförderung gemacht. Daraus entstand die ANB, die Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen. Deren Präsident ist seit vier Jahren Xaver Brügger, eine im Textilbereich bekannte Persönlichkeit.

Der Mangel an Nachwuchs in allen Sparten der Textilindustrie ist sattsam bekannt. Teilweise dramatische Rückgänge der Studienplätze geben viel zu reden und zu schreiben. Die Klassen sind unterbesetzt und können teilweise gar nicht belegt werden. Dies gilt vorwiegend für technische Berufsrichtungen.

Grund genug, die ANB und deren Leistungen näher vorzustellen. Und wer kann das besser als der Präsident selber?



Xaver Brügger

«mittex»: Die ANB ist die Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen. Kann man das etwas näher umschreiben?

XB: Die Aufgabe der ANB ist, den Nachwuchs in der Textil- und Bekleidungsindustrie sicherzustellen. Wir möchten am Anfang beginnen und versuchen, die jungen Leute, die Lehrlinge, in die Industrie hineinzubringen. Das heisst, wir können das nicht selber machen, sondern wir entwickeln Strategien, Rezepte, um Personalchefs und Fabrikanten zu zeigen, wie sie vorgehen müssen, damit sie zu den jungen Mitarbeitern kommen.

«mittex»: Wie ist es überhaupt zur ANB gekommen?

XB: Die ANB ist ein Zusammenschluss von Arbeitgebern und Wirtschaftsverbänden und besteht seit ca. 20 Jahren. Die Verbandsdirektoren sitzen jeweils zusammen an einen Tisch. Wir leisten die geistige Vorarbeit dessen, was wir eigentlich wollen. Wir haben Strukturen eingerichtet, bis wir eines Tages gesagt haben, wir können die Arbeit unmöglich allein machen, wir brauchen einen Berater. So hatten wir zuerst Dr. Armin Gloor und neu Ernst Bruderer, der diesen Fulltime-Job ausführt. Als Geschäftsführer amtet Robert Claude von der STF St. Gallen. Sein Pensum für die ANB beläuft sich auf rund ein Drittel der Arbeitszeit. Auch die Herren Verbandsdirektoren müssen ihren Teil nicht nur an der Sitzung leisten, sondern auch bei gewissen Tätigkeiten in den Verbänden selber.

«mittex»: Genügt der Personalbestand, um die Ziele der ANB zu erreichen?

XB: Wir haben sehr gute Konzepte. Wenn man die nach Plan durchzieht, z.B. bei unserer Aktion «Stifte werben Stifte», ist der Erfolg garantiert. Etliche Betriebe, die das Konzept durchgeführt hatten, haben jetzt sozusagen keine Lehrlingssorgen mehr. Ich bin überzeugt, dass jeder Betrieb, der das ernsthaft durchzieht, das Nachwuchsproblem in der Hand haben wird.

«mittex»: Heute ist nichts mehr gratis. Wer bezahlt die Leistungen der ANB?

XB: Einen Grossteil übernehmen der GVT (Gesamtverband Textil), der VATI und der Verband der Bekleidungsindustrie; weitere Zahler sind die anderen Verbände, die dabei sind.

«mittex»: Woher nimmt die ANB die Kompetenz für Ihre Tätigkeit?

XB: Die bekommen wir von den Verbandsvorständen und von der Industrie selber.

«mittex»: Wie ist der Kontakt zur Basis?

XB: Der Berater hat ihn am besten. Wir selber kommen kaum näher an die Leute heran, wenn wir sie nicht bei gewissen Gelegenheiten suchen und wahrnehmen. Gelegenheiten dazu sind z.B. Vorträge oder Besichtigungen. Aber es ist nicht so, dass ich als Präsident selber als Wanderprediger bei den Abschlussklassen vorbeigehe um zu diskutieren, das wäre zeitlich nicht machbar. Herr Bruderer könnte das allenfalls noch machen, aber unsere Funktion ist es, Strategien zu entwickeln, Erfahrungen zu sammeln und Vorschläge zur Durchführung zu bringen. Aber hingehen und es durchführen muss der Unternehmer oder der Personalchef. Wir sind Begleiter, und wenn es sein muss, können wir auch ein wenig mithelfen, aber man muss doch unsere beschränkte Zeit sehen und darf nicht vergessen: Das Wichtigste der ganzen Nachwuchsförderung ist und bleibt der positiv denkende Unternehmer, der bereit ist, etwas dafür zu tun.

Positives Echo

«mittex»: Wie ist das Echo beim Nachwuchs auf Eure Tätigkeit?

XB: Ich bin immer wieder angenehm überrascht. Wenn man es fertigbringt, vernünftig, richtig und auch mit einer persönlichen Begeisterung die Textilindustrie zu diskutieren und zu erklären, den Leuten die Prozesse zu zeigen, dann staunen sie und sind begeistert, was Textil für eine fantastische Industrie ist, mit vielen Facetten, in denen man sich ausleben kann, wo grossartige Materialien vorhanden sind und hochinteressante Tätigkeiten. Der Ruf unserer Industrie und Berufe ist viel schlechter im Volksmund, solange die Leute sie nicht kennen. Wenn sie sie aber kennenlernen, steigt das Ansehen dieser Berufe.

«mittex»: Wer hat Anrecht auf Dienstleistungen der ANB?

XB: Wir möchten allen die möglichen Leistungen geben, um etwas für den Nachwuchs zu tun. Im Prinzip innerhalb der Verbandsstruktur, aber ich möchte die Grenze nicht so eng ziehen. Eigentlich soll jeder, der bereit ist, etwas für den Nachwuchs zu tun, unsere Unterstützung bekommen.

Öffnung

«mittex»: Wie erfährt die ANB, dass ihre Hilfe gebraucht wird?

XB: Man könnte uns natürlich den Vorwurf machen, wir hätten uns zuwenig nach aussen gezeigt, man kenne uns nicht. Das stimmt. Ich bin aber der Meinung, dass man zuerst aufbauen und kluge Strategien haben muss, um etwas bieten zu können. Weil ich diese Mittel in den ersten Jahren, in denen ich Präsident war, noch nicht hatte und erst aufbaute, glaube ich, erst jetzt mit gutem Gewissen an die Öffentlichkeit treten zu können und zu sagen: Wir sind die ANB und haben diese und jene Leistungen. Wir können heute echte Problemlösungen bieten und haben Erfahrung. Wir dürfen uns in der textilen Öffentlichkeit bekannt machen, besonders bei den Fabrikanten, Personalchefs, bei den Leuten also, die uns brauchen, die unsere Dienste annehmen und damit arbeiten können.

«mittex»: Wird sich die Öffnung der ANB in der nächsten Zeit verstärken?

XB: Es ist so, dass die ANB früher voll von den Verbandsdirektoren gemanagt wurde. Sie haben zwar viel zusammen nachgedacht. Aber es hat nie einen Berater gegeben, sondern jeder hat für sich alleine gedacht. Und geschlossene Aktionen wurden nie durchgeführt. Es ist sicher eine Bereicherung, dass einmal jemand aus der Industrie da mitmachen kann, der die ganze Praxis durchlaufen hat, was ich für mich in Anspruch nehmen kann. Ich kenne die praktischen Tätigkeiten von meiner Arbeit her. Ich erlebe Probleme nicht nur vom Hörensagen, sondern sie brennen mir selber unter den Nägeln. Dadurch ist es eine andere Ausgangslage, die der beste Verbandsdirektor nicht haben kann. Es ist sehr wichtig, dass ein Praktiker da ist.

«mittex»: Wie funktioniert die ANB in der Praxis?

XB: Für den, der informiert werden möchte, ist es am einfachsten, unseren Berater, Herrn Bruderer, anzurufen. Der Anrufer kann ihm sagen, was er wünscht, oder was er für Sorgen hat. Im Gespräch bilden sich dann Schwerpunkte heraus. Wenn es um den Nachwuchs geht, um junge Leute, kann er gut beraten werden aufgrund der Unterlagen, die wir haben und vielleicht noch auf seinen Betrieb anpassen.

«mittex»: Nach welchen Kriterien wird entschieden, ob geholfen wird?

XB: Es gibt Gespräche mit dem Verantwortlichen dieser Firma. Da muss man dann mal schauen, wo steht diese Firma, was macht sie, ist sie überhaupt in der Lage, Lehrlinge auszubilden, oder müssen erst die Strukturen dazu geschaffen werden. Es ist ja nicht so, dass man einfach eine Strategie anfordern kann, mit dieser Lehrlinge anwirbt, und dann kann man sie nicht richtig ausbilden, sie stehen im Betrieb herum oder werden schlecht geführt. Die Suche des Lehrlings ist nur ein Detail, wenn auch ein wichtiges. Genauso wie eine gute Schupperlehre und die anschliessende Ausbildung durch Verantwortliche, die den Lehrling ernst nehmen.

«mittex»: Sie helfen ja auch beim Aufbau von Nachwuchsstrukturen mit Hinweisen, wie man ein Programm für seine Stiften aufstellen kann.

XB: Man kann mit uns reden und bekommt sicher gute Ideen für ein Programm von A - Z. Man redet immer vom Lehrlingsmangel und meint, an der Oberfläche gesehen, mit der Suche des Lehrlings sei es getan. Das ist sogar kontraproduktiv. Wenn man einen Stift bekommt und ihn in eine Firma einbringt, die nicht eingerichtet und guten Willens ist, eine Lehre vernünftig durchzuziehen, so dass der Lehrling nach der Lehre den Beruf wechselt. Damit hat man einen mehr, der negativ über die Industrie redet. Jeder, der Lehrlinge ausbildet, muss sich grosse Mühe geben, dass er einen zufriedenen Stift hat, der weiß, dass er einen hochinteressanten Beruf mit Zukunft lernt. Das ist eine grosse und schwere Aufgabe. Aber es ist höchste Zeit, dass wir Unternehmer zusammenstehen und den jungen Leuten die Möglichkeit geben, unsere Branche von Grund auf kennenzulernen. Wenn wir Lehrlinge nicht als billige Arbeitskräfte hin und her schieben, sondern ihnen ausgezeichnete Lehren bieten können, ist das die beste Reklame.

Instrumente

«mittex»: Was sind die Instrumente der ANB?

XB: Jedes Mitglied der ANB hat einen Verband im Rücken, wie zum Beispiel den VATI. Der Geschäftsführer der ANB ist ja gleichzeitig auch für das Ausbildungsreglement des VATI zuständig. So geht das nahtlos ineinander über, und wir haben eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem VATI. Diese Interessengemeinschaft bindet uns natürlich sehr eng, so haben wir fast gezwungenermassen mit diesem Verband die engste Zusammenarbeit.

«mittex»: Was waren Ihrer Meinung nach die besten Ansätze der ANB in Ihrer bisherigen Amtszeit?

XB: Ein Punkt ist sicher, dass es gelungen ist, mehr Geld und Mittel hereinzu bringen, so dass wir in der Lage sind, einen Berater zu finanzieren und mit diesem viel mehr Arbeitsleistung zu erbringen, und mehr Zeit für die einzelnen Projekte zu haben. Das ist wohl das Wichtigste, dass wir eine gewisse finanzielle Freiheit haben. Was mir auch noch entgegengekommen ist, ist der zunehmende Personalmangel in der Industrie. Man hat vor zehn Jahren schon gesehen, dass da ein Problem auf uns zukommen wird, aber seltsamerweise reden viele Fabrikanten immer noch nur davon, dass das wichtig sei. In der eigenen Firma unternehmen sie jedoch keine Anstrengung zur Ausbildung.

«mittex»: Man könnte also sagen, dass es nicht nur eine ANB für den Nachwuchs braucht, sondern auch eine für die Unternehmensspitze?

XB: Unser Berater hat zwei grosse Probleme zu bewältigen: Auf der einen Seite muss man die jungen Leute überzeugen. Ich glaube, dass das einfacher ist. Oft ist es viel schwieriger,

die Unternehmerschaft dazu zu bringen, dass sie tatsächlich ernst macht mit dem Nachwuchs. Eigentlich eine betrübliche Sache, aber leider ist es so. Das ist nicht gut für unseren Nachwuchs, darum muss auch jeder Betreuer grosse Anstrengungen machen, um den rechten Geist bei den Unternehmern auszulösen. Zum Glück gibt es aber auch Unternehmen, die auf grossartige Weise Nachwuchsförderung machen, und an denen man sehr viel Freude haben kann, weil man da den Erfolg der Bemühungen sieht.

gen. Es muss versuchen, sich zu öffnen, zu sagen, was es macht, wie erfolgreich es ist. Die Region, wo sich die Firma befindet, sollte das wissen. Als erstes muss die Firma gesund sein, dann die Region darum herum. So breitet sich das dann aus, wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft. Die Kreise bilden sich von innen nach aussen. Der Kern muss gesund sein und nach aussen zeigen, dass es ihm gut geht. Das ist der beste Garant, dass Leute in der Umgebung positiv über das Unternehmen denken und somit auch über die Industrie, in der das Unternehmen ist. Das sind so Grundwahrheiten, die man ernst nehmen und nach denen man leben muss.

Zunehmendes Verständnis

«mittex»: Hat sich die Akzeptanz der Industrie in den letzten Jahren verändert, ist da etwas im Aufbruch?

XB: Ich glaube schon, dass die Einsicht, dass man selber etwas unternehmen muss, zunimmt. Aber ich vermisste immer noch das Handeln. Ich gebe zu, dass viele Unternehmer durchaus etwas machen wollen. Aber es fehlen Ihnen die Strukturen, vielleicht auch der Mut oder die Kraft von aussen, die ihnen hilft, da etwas zu unternehmen.

«mittex»: Gab es in der ANB auch schon Misserfolge?

XB: Genauso wie erfolgreiche Projekte, gibt es natürlich auch andere. Die vergesse ich dann nur meistens ziemlich schnell. Im Raum Winterthur hatten wir zum Beispiel eine Übung, die nicht gelungen ist, die wir wahrscheinlich auch falsch angepackt haben. In solchen Situationen muss man analysieren und dann wieder neu und besser anfangen.

«mittex»: Die ANB arbeitet gemäss dem Organigramm mit den Verbänden der Textil- und Bekleidungsindustrie zusammen. Ergeben sich aus der laufenden Fusion der Verbände neue Gesichtspunkte?

XB: Von der Sache her sollte sich eigentlich gar nichts ändern. Die Verbände darum herum verändern sich, oder haben sich schon verändert. Wichtig ist und bleibt für mich, dass man eine Gruppe in ähnlicher Zusammensetzung haben wird wie heute. Wir sind jetzt eingespielt, kennen die Sache, haben Erfahrung in der ANB und Freude an der Arbeit. Man sollte diese Gruppe jetzt nicht auseinanderreissen, das wäre ungünstig für unseren Nachwuchs. Wie immer die Verbandsstrukturen sind, ich habe selber die Möglichkeit, dabei mitzudenken. Der VATI hat mich eingeladen, bei seiner Suche nach einem neuen Weg als Gesamtverband als Berater der ANB mitzuhelfen. Für mich wird es ein Anliegen sein, die Nachwuchsförderung in der Verbandslandschaft zu plazieren.

Schlechtes Image

«mittex»: VATI-Präsident Urs Baumann hat an der letzten GV gesagt, dass das schlechte Image der Industrie mehrheitlich von der Arbeitgeberseite herröhrt: Wirkt sich das auf Eure Arbeit aus?

XB: Wenn das Image einer Branche schlecht ist, und man für diese Nachwuchs werben soll, ist das eine furchtbar schwierige Sache. Es ist klar, dass das viel eher gelingt, wenn ein gutes Image die Basis bildet. Wenn wir im Berufswahlalter wären, hätten wir wahrscheinlich auch Mühe, in eine Branche zu gehen, von der man überall sagt, das sei nichts, und die ein mieses Image hat. Darum sehe ich es als grundlegend an, dass man grosse Anstrengungen unternimmt, damit ein gutes Branchenimage vorliegt.

Es ist schneller gesagt als getan, das Image gesamtschweizerisch auf ein höheres Niveau zu heben. Das ist ein grosser Aufwand. PR-Bildung muss im Unternehmen selber anfan-

«mittex»: Wie sehen sie das Image im allgemeinen?

XB: Mich als Textiler beschäftigt das natürlich sehr. Wir alle wissen, dass die Textil- und Bekleidungsindustrie nicht den besten Namen hat, vor allem bei den Älteren. Erfreulicherweise sind wir bei Leuten mit höherer Schulausbildung besser angeschrieben. Auf jeden Fall müssen wir etwas tun, um das Image deutlich zu verbessern. Ich selber versuche ausserhalb der ANB etwas zu machen, das bestimmt imagefördernd ist. Ich habe eine Vision, die ich umsetzen möchte und kämpfe auch dafür. Ich möchte hingehen zur Textil-, Textilmaschinen- und Bekleidungsindustrie und zum kleineren Teil zeigen, wie es früher war, zum grösseren, wie es heute und auch für die Zukunft aussieht. Damit man über diese drei Ebenen zeigen kann: von dort kommen wir, hier sind wir heute – das ist das Wichtigste – und ich möchte auch Visionen in die Zukunft zeigen, damit man diesen faszinierenden Weg von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft sichtbar machen kann. Meine Visionen werden am Schluss wohl anders sein, als sie es heute sind. Aber man muss nun mal grosse Visionen haben, um nachher gute Sachen realisieren zu können.

Textile Phänomene

Meine Vision geht dahin, dass man an einem zentralen Ort in der Schweiz eine grosse Ausstellung anlegt, die alles zeigt. Wo auch sämtliche Maschinen in Gang gesetzt und die Leute einbezogen werden können. Sie sollen die Arbeiten nicht nur einfach anschauen, sondern mitmachen. Optimal wäre, dass jeder, der da durchgeht, den Überblick hat, was in dieser Industrie passiert und sich dafür begeistern kann. Ich hätte diese Ausstellung gerne ein halbes Jahr lang. Sie sollte in allen Medien auftauchen und von vielen Schulklassen besucht werden. Ich glaube, dass diese Vorstellung, die ich da habe, der gesamten Textilindustrie einen grossen Auftrieb geben würde, nicht nur bei den jungen Leuten. Man darf nicht vergessen, dass das auch einen Effekt auf die Leute haben wird, die heute in der Industrie arbeiten. Plötzlich merken sie, wer sie sind, ihr Selbstwertgefühl wird bestärkt. Außerdem ist es ganz einfach allgemeinbildend. So etwas wurde in der Schweiz noch nie gemacht. Wir mit unserer interessanten Textil-, Bekleidungs- und Maschinen-industrie sollten da einmal zusammenspannen. Es ist mir kein Projekt aus der Vergangenheit bekannt, wo wir uns alle einmal für eine grosse Leistung zusammengetan hätten. Die Zeit ist jetzt reif, zusammenzustehen, diese grosse Leistung zu vollbringen. Es wird allen zugute kommen. Im Hintergrund dieser Vision steht neben der allgemeinen PR natürlich auch der Gedanke an die Berufswerbung.

«mittex»: Denken Sie an eine Art textile Phänomene?

XB: Richtig, ich habe das Wort sogar schon selber gebraucht. Es ist vielleicht etwas hochgegriffen, aber meine Vision geht schon in diese Richtung.

ANB-Struktur

Branchenverbände / Organisationen

| ASTI | GSBI | GVT | STF | VATI | VSWS |
|--|--|----------------------|---|---|---|
| Arbeitgeberverband der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie | Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie | Gesamtverband Textil | Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule | Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie | Verband Schweizerischer Woll- und Seidenstoff-Fabrikanten |

ANB-Adressen

| | | |
|-----------------|---|----------------|
| Präsident | Dir. Xaver Brügger % Weisbrod-Zürrer AG 8915 Hausen am Albis | 01 / 764 03 66 |
| Geschäftsführer | Robert Claude ANB-Geschäftsstelle Vadianstrasse 2, 9000 St. Gallen | 071 / 22 43 69 |
| Berater | Ernst Bruderer Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich | 01 / 361 18 02 |

«mittex»: Ich bin sicher, es wird darüber weiter zu reden geben, und wenn wir helfen können, werden wir sicher auch unseren Teil dazu beitragen.

XB: Darauf bin ich sogar sehr angewiesen. Wir haben in der Schweiz in den textilen Verbänden die besonders erfreuliche Tatsache, dass die verschiedenen Verbände über alle Industrien weg einen starken Zusammenhalt haben. Diese Organisationen sind herzlich eingeladen, mitzuhelpen, denn es muss ein Gemeinschaftswerk sein. Das können nicht wenige Manager durchziehen, sondern es muss auf viele Leute abgestützt sein, es braucht viel Arbeit von allen Seiten, und alle sollen dafür verantwortlich sein, dass es eine grossartige Ausstellung wird.

«mittex»: Sie haben vor vier Jahren das Präsidium der ANB übernommen. Wie ist es dazu gekommen?

XB: Ich bin jetzt seit 30 Jahren in der Industrie, habe als Textiler einen gewissen Bekanntheitsgrad in der schweizerischen Szene, nicht zuletzt auch durch meine 15jährige Präsidentschaft für die SVT. Ich habe mich, seit ich in der Industrie bin, immer für Nachwuchsfragen interessiert und mich auch darum gekümmert, weil ich die Wichtigkeit der Sache gesehen habe. Und wenn man sich für etwas einsetzt, gibt es natürlich immer Augen, die einen beobachten. Es ist ja nicht immer die dankbarste Tätigkeit, sie wird immer schnell weitergegeben. So ist es auch keine Kunst, an so ein Amt heranzukommen. Die wahre Kunst ist es, etwas daraus zu machen, und das muss heute mein Anliegen sein. Wenn man die Zahlen der Techniker an der Schweizerischen Textilfachschule und der technischen Lehrlinge ansieht, wird es mir schlecht. Da braucht es eine irrsinnige Anstrengung und gross angelegte Aktionen, um diesen Knick wieder heraufzubringen. Wir müssen Erfolg haben. Ich mache kein Szenario und denke, dass wir keinen haben, das wäre schlimm.

«mittex»: Warum haben Sie diesen gewiss nicht einfachen Job übernommen?

XB: Das ist eine einfache Antwort. Unterbeschäftigt bin ich ja gewiss nicht. Ich bin ohnehin ein Textiler, der in Beruf und Hobby 100% auf Textil ausgerichtet ist. Ich musste nur schon aus einem Grund übernehmen: der Zwang, dass unsere

Industrie Nachwuchs braucht, bedrückt mich so, dass es einfach gar nichts anderes gegeben hat. Man muss mitarbeiten, mithelfen, ich mag nicht der sein, der immer nur sagt, man sollte. Man muss da tatsächlich handeln. Ich versuche, das hier mittendrin zu machen und kann nur hoffen, dass ich auch möglichst viele Leute an meiner Seite habe und später einen Nachfolger, der in diesem Sinne den Karren weiterzieht. Es braucht viele Anstrengungen, Mut, Überzeugungskraft, aber es ist wahnsinnig wichtig, dass möglichst viele Textiler mithelfen, diese Probleme zu lösen.

Hilfeleistungen

«mittex»: Angenommen, ein junger Textiler stellt fest, dass er etwas für seine Bildung tun will. Hilft die ANB?

XB: Ganz sicher. Er kann jederzeit Herrn Bruderer anrufen, der ihm helfen wird. Wenn einer einmal im Textilbereich drin ist, und ja gesagt hat zu einem Beruf, darf man ihn nicht einfach abhaken. Man muss immer dazu schauen, dass er zufrieden ist, und ihn durch die ganze Karriere begleiten. Das Halten der Leute ist überhaupt sehr wichtig, man muss sie pflegen. Es nützt nichts, wenn ich junge Leute hereinnehme, und die bestandenen fluchen über alles. Man muss sich immer um alle kümmern, wie in einer grossen Familie, in der sich jeder als Textiler wohlfühlen soll. Da muss man auch bei der Karriereplanung helfen. Es braucht eine gewisse Grosszügigkeit der Unternehmer, einen Mitarbeiter nochmals zur Schule zu schicken, auch wenn sie vielleicht einmal einen bei sich verlieren deswegen. Man muss gesamtschweizerisch denken können, das zahlt sich immer wieder aus.

«mittex»: Sehen Sie da nicht gewisse Probleme, wenn ein Junger nach seiner Lehre etwas für seine Karriere tun will und dann ansteht? Könnten Sie sich vorstellen, das die ANB da in die Unternehmensleitung geht und rät, etwas zu tun?

XB: Ja, das könnte ich. Wenn einer das Gefühl hat, er sei in seiner Firma am Anschlag, weil sie nicht mehr aus ihm machen will, er das aber möchte, und auch die Fähigkeit dazu hat, ist das ohnehin eine Konfliktsituation. Da muss man einfach auf der Seite der Jungen stehen und ihnen hel-

fen. Ich hoffe, dass jeder Unternehmer das selber merkt. Es ist schon ein schwaches Zeichen, wenn jemand einen anderen Berater suchen muss. Überhaupt sollte jeder, der in der Branche etwas für seine Karriere tun möchte, zu einer neutralen Stelle gehen können und eine gute Auskunft erhalten.

«mittex»: Geben Sie den jungen Leuten überhaupt noch eine Chance in der Textilindustrie?

XB: Ich bin 100prozentig überzeugt, dass man als Textiler gute Chancen hat. Ich finde es nach wie vor die grossartigste Branche. Natürlich bin ich da ein wenig einseitig, aber ich denke so, und dann nehmen es mir die Leute eben auch ab.

«mittex»: Welche Ratschläge würden Sie einer jungen Textilerin oder einem jungen Textiler geben, um in unserer Branche erfolgreich zu sein? Wenn möglich nach technischer, kaufmännischer und kreativer Richtung getrennt.

XB: Bei den technischen Berufen ist es mir ein besonders starkes Anliegen, eine gute, solide Berufsbildung zu bieten, die ich als das Wichtigste ansehe. Danach ist es gut, ein paar Jahre auf dem Beruf zu arbeiten. Einige wollen nicht mehr weitermachen, andere möchten sich spezialisieren. Dem, der weitermachen will, steht unsere Schweizerische Textilfachschule zur Verfügung, wo er sein Studium machen kann. Es gibt auch Möglichkeiten, mit der Matura an die ETH zu gehen. Das übliche ist jedoch schon Lehre und dann die Textilfachschule. Damit hat man den Schlüssel, um eine anspruchsvolle Tätigkeit auszuführen. Es gibt viele Beispiele von Leuten, die mit diesem Bildungsweg zu angesehenen Positionen aufgestiegen sind.

«mittex»: Was soll ein kaufm. Angestellter tun?

XB: Im kaufmännischen Bereich ist es nach der Lehre wertvoll, wenn man ein Praktikum von mindestens einem halben Jahr in einem Textilbetrieb macht, um einen Einblick zu gewinnen. Glücklicherweise sind die kaufmännischen Lehren in Textilbetrieben wesentlich besser als früher. Wir haben auch ein besseres Reglement und ein höheres Anforderungsprofil. Auch hier kann man nach dem Praktikum an die Textilfachschule und Textilkaufmann werden.

«mittex»: Die Kreativen sollen auch nicht vergessen werden.

XB: Bei der kreativen Seite haben wir von der ANB einen ziemlich wichtigen Beitrag geleistet. Die Lehre des Textilien-Entwerfers ist die Grundlage. Dann sollte man ein mindestens halbjähriges Praktikum in einem Betrieb machen und kann dann an die Textilfachschule gehen und sich zum Textildesigner ausbilden.

«mittex»: Xaver Brügger, vielen Dank für das Gespräch.

Anwerben, ausbilden, ausrichten

Die Textilindustrie hat Personalprobleme. Gesamttextil trägt auf drei Wegen zu ihrer Lösung bei. Der Frankfurter Spitzenverband stellt den Mitgliedsunternehmen Informationsmaterial über die typischen Textilberufe und die Entwicklungsmöglichkeiten in der Textilindustrie zur Verfügung. Damit können die Firmen in ihrer Region an die Öffentlichkeit gehen. In zentralen Aktionen streut Gesamttextil dieses Material in grossem Umfang auch selbst. Den Ausbildungserfolg in Betrieb und Schule fördert Gesamttextil durch eine von Gesamttextil herausgegebene Schriftenreihe. Das Verbandsblatt «Textilbericht» bietet derzeit eine Artikelserie über Personalmanagement.

Hauptträger der Informationen über die branchenspezifischen Berufe sind die Broschüren «Klarer Kurs» über Erstausbildung in der Textilindustrie und «Einstieg für Aufsteiger». Letztere Schrift unterrichtet über den Weg zum Meister und Techniker sowie über akademische Schienen, die zum Textilspezialisten führen, namentlich zum Textilingenieur. Die 40 beziehungsweise 48 Seiten starken Hefte im Format DIN A4 bieten handfeste Informationen über Anforderungen, Ausbildungsgänge und Ausbildungsstätten. Sie werden darum auch in vielen Arbeitsämtern verwendet. Die grosszügige Illustration vermittelt einen Eindruck vom Arbeitsplatz Textilindustrie.

Bei der Herausgabe der Reihe «Ausbildungsmittel-Unterrichtshilfen» (Aumunth) hat Gesamttextil aus der Not eine Tugend gemacht. Weil die benötigten Fachpublikationen nicht angeboten werden, schreibt die Textilindustrie sich die Bücher selbst. In der Praxis geht das so vor sich, dass Gesamttextil jeweils eine Autorengruppe bildet, in der Industrie, Forschung, Lehre und Berufsschule gleichermaßen vertreten sind. So haben die 60 bereits herausgekommenen Bände zusammen 250 Verfasser. Manche Bände liegen bereits in dritter, einige in vierter Auflage vor. Insgesamt ist die Reihe auf 70 Titel angelegt. Die bisherige Gesamtauflage beläuft sich auf 200 000 Stück.

Das Personalmanagement bildet eine betriebswirtschaftliche Schwachstelle der Textilindustrie. Darüber sind sich Beobachter der Branche ebenso einig wie über den Grund: Der mittelständische Zuschnitt der meisten Unternehmen erlaubt nicht die Beschäftigung von Spezialisten. Andererseits entscheidet aber nicht zuletzt die Fähigkeit zur Lösung des Personalproblems über die Zukunft der Textilindustrie.

Gesamttextil hat auf diese Zwickmühle durch die Verpflichtung von zwei Autoren reagiert. Die Unternehmensberater Dr. Werner Fröhlich und Dr. Walter Maier schreiben für den «Textilbericht» eine Serie von zehn jeweils zweiseitigen Artikeln. Praxisnähe Bedingung! Jeder Beitrag enthält eine Prüfliste, die den jeweils behandelten Aspekt auf einen kurzen Nenner bringt. Die Reihe soll insgesamt einen Schnellkurs in Personalmanagement bilden. Die zweite Folge mit dem Titel «Personalbeschaffung langfristig planen» ist soeben im Textilbericht 3/90 erschienen.

Gesamttextil setzt also bei der Anwerbung von Nachwuchskräften, bei ihrer Ausbildung und bei der Ausrichtung des Personalmanagements auf eine systematische Bedarfsdeckung an. Die drei grossen A der Personalbeschaffung! Weitere Instrumente der Aufklärung über den Arbeitsplatz Textilindustrie sind vorgesehen. Derzeit wird ein Filmprojekt verwirklicht.